

Liebe FreundInnen und GönnerInnen



Wir freuen uns, dass wir Ihnen auf diesem Weg über die Ereignisse in Haus Gnade berichten können.

Besuche in Gefängnissen

Im Januar hat

unser Bischof Georges Bacouni zusammen mit einigen Priestern und Freiwilligen den Chefrabbiner Israels besucht. Schon seit langem war es unser Wunsch, den religiösen Dienst für die christlichen Inhaftierten zu intensivieren. Sowohl Chefrabbiner Wizner wie auch der Verantwortliche aller Gefängnisse Israels haben uns ihren guten Willen zur Zusammenarbeit bestätigt und versprochen, alle verantwortlichen Rabbiner in den von uns besuchten Gefängnissen aufzufordern, uns die Besuche zu erleichtern.

Freiwillige

Kurz nach Ostern ist eine deutsche Freiwillige der Organisation AGEH zu uns gestossen. Sie ist Bewährungshelferin und hat sich für drei Jahre verpflichtet. Nina hat sich schnell eingelebt und ist eine tatkräftige und von allen geschätzte Hilfe geworden.

Schulung

Im August haben wir die Schulung, die 10 Monate dauerte, beendet. Dr. Zeidan ein Organisationsberater, hat es verstanden, uns auf die positiven und negativen Seiten von Haus Gnade aufmerksam zu machen. Im Laufe der Jahre hat sich in Israel vieles geändert und wir haben gespürt, dass wir Dinge verbessern sollten. Mit Hilfe von Dr. Zeidan haben wir unsere Struktur umgestaltet und sehen schon heute erfreuliche Ergebnisse.

Besucher

Im Verlauf des Jahres durften wir viele Verantwortliche von in- und ausländischen Organisationen empfangen und es haben uns verschiedene Gruppen besucht. Auch die finnische Botschafterin und der schwedische Botschafter haben uns beehrt.

Fest des Hauses

Am 8. September, beim Fest des Hauses, hat unser Bischof die Heilige Messe gefeiert. Viele Freunde und Bekannte haben daran teilgenommen. Einen Monat später haben wir den 75. Todestag von Bischof Hajjar, der in unserer Kirche beerdigt ist, begangen. Er hat viel für die Bevölkerung getan und ist bis heute bei allen sehr beliebt.

Projekte

Wir machen weiter mit unseren 3 Projekten: Gefangenen- und Entlassenenarbeit, Familien- und Jugendprojekt. Zusammen mit geschulten



Mitarbeitern und Freiwilligen versuchen wir ein zeitgemäßes Programm anzubieten.

Entlassenen Projekt

Das Projekt für die Entlassenen hat sich in diesem



Jahr entwickelt. 15 Männer finden hier nicht nur eine Rehabilitation sondern auch ein Heim. Das Haus ist



voller Leben. Alle Bewohner erwähnen immer wieder, wie hilfreich die Persönlichen- und Gruppen-gespräche mit den Sozialarbeitern und Betreuern sind. Sie tragen dazu bei, den rechten Weg zu finden und ihn zu begehen. Die meisten fürchten sich vor den täglichen Herausforderungen und Versuchungen. Aber mit der Unterstützung unserer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen lernen sie, Stand zu halten. Ein Beispiel: Einige unserer Männer haben sich auch an der Nahrungsmittelverteilung beteiligt. Einer von ihnen meinte danach: " Zum ersten Mal im



Leben bin ich fremde Treppen hochgestiegen, nicht um zu stehlen, sondern um zu geben." Durch verschiedene Work-shops entdecken sie Begabungen oder erkennen ihre eigenen Wünsche.

Auszeichnung

Im Oktober wurde uns eine Auszeichnung als gut geführtes, freiwilliges Werk vom Minister der Wohlfahrt übergeben.

Rehabilitationsbehörde

Seit zwei Jahren erhalten wir Unterstützung von der Rehabilitationsbehörde, die uns knapp 2/3 der Kosten deckt. Nur zwei Wochen nach der Übergabe der Auszeichnung haben wir einen Brief erhalten, in dem diese Behörde (die dem Wohlfahrtsministerium unterstellt ist) uns mitteilt, dass sie nur noch bis Ende Jahr unsere Ausgaben decken wird. Für uns ist dieser Entscheid eine Katastrophe, denn es bedeutet, dass wir alle Männer entlassen und 6 Mitarbeitern

kündigen müssen. Das heisst auch, dass wir unser Hauptziel, Gefangenen und Entlassenen zu helfen, aufgeben müssen. Aber nicht nur Haus Gnade ist davon betroffen. Da wir das einzige Hostel für arabische Entlassene in ganz Israel sind, wird es für alle Araber keine Möglichkeit mehr geben, eine Rehabilitation durchzuführen. Wir versuchen jetzt natürlich alle Hebel in Bewegung zu setzen, um die Schliessung zu verhindern. Zum Glück können wir auf die Hilfe von vielen Freunden und Bekannten zählen. Zwei Rechtsanwältinnen, die viele Beziehungen zu Offiziellen haben, haben sich eingeschaltet und arbeiten für unsere Sache. Wir glauben an die Kraft des Gebetes. Wir bitten Sie, uns so zu unterstützen. Wir vertrauen auch, dass Gott, der uns über 33 Jahre lang beschützt hat, uns auch jetzt nicht fallen lassen wird.

Weihnachten ist nahe. Mit all den schrecklichen Ereignissen, die um uns herum geschehen, hoffen wir mehr denn je auf die Geburt des Friedensfürsten. Möge er uns allen die Einsicht und die Kraft schenken, seinen Frieden und seine Menschenfreundlichkeit in uns zu spüren und zu leben.



Von ganzem Herzen danken wir Ihnen für Ihr Verständnis, Ihr Mitgefühl, Ihr Vertrauen und Ihr Teilen. Dadurch vermitteln Sie uns Freude, Hoffnung und Kraft. Wir bedanken uns auch herzlich bei den verschiedenen Freundeskreisen. Besonders dem Förderverein in Deutschland, der von einer ehemaligen Freiwilligen und ihrem Mann gegründet wurde und uns schon seit vielen Jahren unterstützt. Alle Mitarbeiter, Freunde und meine Familie wünschen Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes Neues Jahr.

Agnes Shehade-Bieger



Jamal Shehade

Ich bin in einer ausserordentlich grossen Familie aufgewachsen. Viele Menschen kamen und gingen. Nach dem Tod meines Vaters haben unsere Onkeln, Thomas, Bernhard und mich regelmässig betreut. Ich spielte damals mit unseren älteren Cousins unten im Hof unseres Hauses. Ich langweilte mich nie und immer war jemand da, der Zeit mit uns verbrachte und sich um

uns Kinder gekümmert hat. Ich hatte nicht die entfernteste Ahnung, dass diese „Verwandten“ Ex-Gefangene, ehemalige Drogenabhängige oder Ausreisser waren. Daher habe ich diese ungewöhnliche Erziehung als ganz normal betrachtet.

Die Tatsache, in dieser Art aufzuwachsen und mit Gnade überflutet zu werden, hat meine Lebensansicht verändert und bestimmt. Überall kann man geschädigte Menschen finden. Diese Individuen sind meistens „nicht gewollte“, gehasste und vernachlässigte Mitglieder der Gesellschaft. In Wirklichkeit ist es viel einfacher, ihre Not zu ignorieren und im eigenen Wohlstand zu leben. Mein Vater hat das Elend dieser Mittellosen erkannt und hat mit der stärksten Waffe dagegen gewirkt: **Gnade.**

Mein Vater hat diese Welt verlassen, aber seine Gnade lebt weiter. Sie lebt in den Herzen meiner Mutter und meiner Geschwister. Sie lebt in den Herzen der Sozialarbeiter des Hauses. Sie lebt weiter in den Herzen der Frauen, die sich um unseren Second Hand Kleiderladen kümmern. Sie lebt weiter in den Herzen unserer Freiwilligen. Und sie lebt weiter im Herzen jedes Einzelnen.

Ich meine das wirklich. Haus Gnade braucht keine Spender, es braucht Partner. Es braucht Menschen, die gewillt sind, sich diesen Schwächsten der Schwachen zu widmen, um ihnen eine neue Chance zu geben, wo die Hoffnung verloren ging. Die Ungeliebten zu lieben und ihnen Gnade zu gewähren, wo Vorurteile herrschen. Wir wissen, dass dies alles viel kostet: Zeit, Geld und geistliche Beteiligung.

Ohne Sie, als Freunde und Unterstützer von Haus Gnade, wären wir nie so weit gekommen. Deshalb möchte ich Ihnen für diese unbezahlbare Partnerschaft danken. Sie sind ein Teil von Haus Gnade, genauso wie alle Mitarbeiter. Wir werden unsere Arbeit solange fortsetzen wie es Bedürftige geben wird und es sieht so aus, als ob es immer Bedürftige geben wird.

Auf der Welt existiert immer noch Not und Haus Gnade muss sich mit neuen Problemen auseinandersetzen, um das Fortsetzen des Dienstes an den Schwachen weiterführen zu können.

Wir freuen uns über die Zusammenarbeit mit Ihnen und hoffen und beten, dass Sie weiterhin mithelfen werden,

diese Gnaden mit Ihrer Stimme, Ihren Gebeten und Gaben zu unterstützen.

Iman's Geschichte

Wir haben Iman gebeten, uns über ihr Leben zu berichten und wir wollten ihr die üblichen Fragen stellen, aber das Gespräch entwickelte sich ganz anders.

Iman ist eine einfache Frau, Mitte 40, die nur eine kurze Schulbildung genossen hat. Sie ist klein an Gestalt, aber gross im Glauben, den sie auch lebt.

Iman hat früh geheiratet und zwei Knaben und ein Mädchen geboren. Ihr Mann war nicht sehr arbeitsfreudig und hat selten eine Stelle gefunden. Deshalb hatte die Familie grosse finanzielle Probleme. Iman hat von Haus Gnade gehört und sich an uns gewendet. Wir haben sie beraten und sie mit den vorhandenen Mitteln unterstützt. Eines Tages hat sich ihr Leben schlagartig verändert. Ihre fünfjährige Tochter wurde überfahren und fand auf der Unglücksstelle den Tod. Ihr Mann konnte diesen Verlust nicht ertragen und hat die Familie verlassen. So blieb Iman alleine mit ihren zwei Söhnen und ihrem Schmerz. Es war sehr schwer für sie, weiter zu leben, aber sie spürte, dass sie die Verantwortung für die Kinder trug und sich nicht gehen lassen konnte. Das Gebet wurde für sie eine tragende Kraft. Inständig bat sie Gott um die Rückkehr ihres Mannes. Nie hat sie aufgehört zu hoffen, obwohl ihre

Familie, Freunde und Bekannten zur Scheidung rieten und drängten.

Niemand weiss, wie viele Tränen

sie vergossen hat. Sie ist oft zu uns gekommen und wir haben versucht, ihr beizustehen und sie zu beraten. Ihre Söhne haben an unseren Jugendaktivitäten teilgenommen und

Iman hat bei den Work-shops mitgemacht. Nach einigen Jahren ist ihr Mann zurückgekehrt. Sie hat ihn ohne Bedingungen und Fragen aufgenommen. Sie meint: „Er ist ein guter Mensch, aber das Unglück hat ihn aus der Bahn geworfen. Er hat den falschen Weg eingeschlagen. Als er es erkannt hat, ist er umgekehrt. Kann ich ihn abweisen Er ist mein Mann und Gott hat unseren Bund gesegnet. Wie kann ich ihn da lösen.“ Iman hat später noch einen Knaben und ein Mädchen geboren. Sie sieht darin, und auch dass ihr Mann nach Hause gekommen ist, die Güte und Liebe Gottes. Durch den Tod ihrer Tochter hat sie erfahren, dass weltliche Dinge nicht viel Wert haben. „Ich kann den Himmel nicht mit dem Geld der ganzen Welt erkaufen. Ich kann ihn nur durch die Barmherzigkeit Gottes und mein Tun erwerben.“ So ist die kleine Iman ein grosses Beispiel für uns.



Abu Saleh

Ahmad wurde als 6. Kind einer 12-köpfigen Familie geboren. Die Familie war arm. Sein Vater war ein strenger Mann, der keine Gefühle zeigen konnte und auch von seinen Kindern verlangte, keine zu zeigen. „Ein Mann weint nie“. Er glaubte, dass man nur mit Schlägen richtig erzieht. Ahmad war ein sensibles Kind und sehnte sich nach Geborgenheit und Wärme. Aber er konnte sie weder zu Hause noch in der Schule finden. Sein Vater lehrte ihn, dass man niemals nachgeben darf und immer den Starken markieren muss. Während der Pubertät hat Ahmad begonnen, seine negativen Gefühle und Mängel auszuleben und seine Wut und Frustration an den Schülern und Lehrern auszulassen. Deshalb wurde er in der 10. Klasse aus der Schule ausgeschlossen. Er versuchte es in einer anderen Schule. Aber auch da wurde er zum Verlassen gezwungen. Danach hat er seinen Brüdern während vier Jahren bei der Führung eines Kiosks geholfen. Dann ist er nach Eilat gefahren, um dort zu arbeiten. Er wollte seine Brüder und Schwestern unterstützen und hat viele Stunden hart gearbeitet und den Lohn nach Hause geschickt. Obwohl alle 20 Mitarbeiter entweder getrunken oder Haschisch geraucht haben, hat er sich nie beteiligt.

Nach zwei Jahren hat ein Freund ihm die Nachricht übermittelt, dass sein Vater ihn mit einer Verwandten verlobt habe. Innerlich sträubte er sich gegen den Entschluss, aber er war nicht stark genug, dem Vater das mitzuteilen. Seine Freunde haben ihn dann gedrängt Haschisch zu rauchen. So hat er begonnen und wurde abhängig. Die Verlobung wurde aus diesem Grund von Seiten der Braut gelöst.

Nach einigen Schwierigkeiten und dem Versprechen mit dem Drogengebrauch aufzuhören, heiratete er eine Frau nach seinen Wünschen. Aber schon bald gab es Probleme und Ahmad begann wieder Drogen zu nehmen. Nach acht Monaten reichte seine Frau die Scheidung ein. Dies bewirkte, dass Ahmad zu harten Drogen wechselte. Er beschaffte sich das dazu benötigte Geld mit Drogenhandel, Schwindeleien und Diebstählen. Er wurde aber nie von der Polizei erwischt. Er versuchte verschiedene Entziehungskuren, schaffte es aber nie.

Nach einiger Zeit traf er bei seiner Schwester eine Verwandte, die einwilligte, ihn zu heiraten. Sie gebar zwei Söhne. Der ständige Kampf, von den Drogen abzulassen und die Wirkung, die sie auf den Körper hatten, ermüdeten ihn sehr. Ahmad liebt seine Familie und litt sehr darunter, kein guter Ehemann und Vater zu sein. Einmal hatte er eine Krise und konnte aus Geldmangel keinen Stoff beschaffen. Als sein Sohn ihn in dieser Verfassung sah, gab er ihm sein Sparschwein. Ahmad wehrte sich innerlich dagegen, das Geld anzunehmen, aber die Sucht war zu stark. Die Tat seines Sohnes bewirkte etwas. Er fühlte, dass er so nicht mehr weiterleben konnte. Er bat Gott, ihn entweder sterben zu lassen, oder ihm die Kraft zu geben, drogenfrei zu werden.

Am 19. März 1998 brachte ihn seine Schwester in eine Entziehungsanstalt wo er ein Jahr blieb. Nach diesem Jahr hat er sich mit seinem Vater ausgesprochen und beide haben offen über ihre Schmerzen, Mängel und Schwierigkeiten sprechen können. Er kehrte zu seiner Frau

und Söhnen zurück und versuchte den Alltag zu meistern, aber es fiel ihm schwer, sich zurecht zu finden. Ein Sozialarbeiter hat ihn über zwei Jahre begleitet, denn Ahmad hatte unzählige Schwierigkeiten zu überwinden und ohne Unterstützung hätte er es nie geschafft. Verschiedene Versuche, Arbeit in einem Altersheim zu finden, schlugen wegen seiner Vergangenheit fehl.

Nur Gott allein kann erlauben, was es Ahmad gekostet hat, zu einem normalen Leben zurückzufinden, wie viele innerliche Kämpfe er austragen, Versuchen widerstehen und sich aus Tiefen erheben musste. Ein Sozialarbeiter riet ihm eine Schulung als Berater zu absolvieren. Ahmad willigte ein und schloss die Ausbildung ab. Das bedeutete sehr viel für ihn, denn es war das erste Mal in seinem Leben, dass er etwas zu Ende geführt hat und zudem mit Erfolg. Er fand bald eine Anstellung in einem Rehabilitationszentrum. Durch seine Lebenserfahrung konnte er vielen beistehen und helfen drogenfrei zu werden.

Heute arbeitet Ahmad bei uns im Haus Gnade als Begleiter und Berater unserer Bewohner, die alle drogen- oder alkoholabhängig waren. Er ist auch eine Stütze für die ganze Belegschaft. Ahmad ist bescheiden geblieben und unendlich froh, ein neues Leben begonnen zu haben. Er ist dankbar, dass seine Frau und Söhne durch all diese turbulenten Zeiten ihm treu zur Seite gestanden haben. Auch dass seine Familie und Mitmenschen ihn immer unterstützt haben. Und er dankt seinem Schöpfer jeden Tag für seine Erfahrungen und die neue Chance. Ahmad ist seit über 6500 Tage drogenfrei.

**Wir danken all unseren FreundInnen und
GönnerInnen für Ihre Solidarität und Hilfe und
wünschen Ihnen
Frohe Weihnachten und Gottes Segen für das
kommende Jahr.**

Bank Info in der Schweiz

Postbank Schweiz, Post-Kontonr. 60-26506-8
Haus Gnade Haifa, 8036 Zürich
Kontakt Pfr. Thomas Bieger, Werdstrasse 53 Postfach 9665
8036 Zürich

Spendenkonto in Deutschland

Empfänger: Martha Kellner
Förderverein Haus Gnade
Konto-Nr. 475 579 856
BLZ: 760 100 85
IBAN: DE62 7601 0085 0475 5798 56
BIC: PBNKDEFF
Postbank Nürnberg

Bank info in Israel:

Bank: Israel Discount Bank – Ltd.;
Branch No. 070; Acct # 114018;
Branch Address: Haazmaout 47, Haifa;
Beneficiary Name: House of Grace
IBAN: IL 430 110 7000 0000 5106 720
SWIFT\BIC: IDBLILITHAI

Kontakt:

Email: pfishrael@netvision.net.il
Adresse: House of Grace,
P.O.Box 1055, 3309513 Haifa, Israel
Tel: 00972 4 8666 235 **Fax:** 00972 4 8662 116
Facebook: house of grace

